

Johannes Brühwiler, Kommission «Qualität» Hausärzte Schweiz



Qualitätszirkel als Grundelement der Qualitätsentwicklung in der Hausarztpraxis

Im Rahmen der Entwicklung des Qualitätskonzeptes in der Kommission «Qualität» von Hausärzte Schweiz wurde schnell klar, dass es von grosser Wichtigkeit ist, auf der bisherigen Arbeit aufzubauen. Qualitätszirkel haben in der Schweiz eine lange Tradition, sind vielerorts implementiert, und die Ausbildung der Moderatoren ist durch die Tutorengruppe sichergestellt.

Die Arbeit in Qualitätszirkeln hat viele Vorteile, die verschiedentlich ausführlich abgehandelt wurden: Die Themen sind selbstbestimmt, das heisst, die Teilnehmenden bestimmen, was in ihrem Umfeld den grössten Nutzen bringt. Es ist dadurch gewährleistet, dass die Arbeit praxisbezogen und konkret erfolgt; damit können die Verbesserungen ebenfalls konkret und direkt ermittelt werden. Die Mitglieder sind hierarchisch gleichgestellt (Peers), was nachgewiesenermassen den besten Anreiz zur Veränderung bietet.

Anforderungen an einen Qualitätszirkel

Damit ein Qualitätszirkel funktionieren kann, müssen einige Anforderungen erfüllt sein, die von Hausärzte Schweiz entsprechend festgelegt wurden und an der Delegiertenversammlung vom 20. Mai 2011 einstimmig genehmigt worden sind.

Damit eine kontinuierliche Arbeit an einem Thema – zum Beispiel im Rahmen eines Audit-Zyklus – möglich ist, braucht es eine minimale Anzahl von Sitzungen. Empfohlen sind acht pro Jahr, von diesen müssen sechs besucht sein. Wegen vielfältiger Verpflichtungen eines Hausarztes vor allem mit Notfalldiensten kann die Teilnahme an allen acht Sitzungen nicht gefordert werden, bei weniger als sechs Teilnahmen erscheint eine kontinuierliche Mitarbeit jedoch nicht mehr möglich.

Damit zielorientiert gearbeitet werden kann und allfällige Literatur- und andere Recherchen durchgeführt werden können, braucht es eine klare Definition der Sitzungsziele, die Sitzungen müssen mit den entsprechenden Angaben protokolliert werden. Für eine zielorientierte Sitzungsleitung muss der Moderator eine entsprechende Ausbildung absolviert haben. Damit kann er sich über Kenntnisse der Arbeitsweise eines Qualitätszirkels und die verschiedenen Moderationstechniken ausweisen. Eine reflektierte Arbeitsmethodik bringt wesentliche Vorteile, die Wege zum Ziel sind kürzer, es kann sachbezogener und damit effektiver gearbeitet werden.

Ein entsprechendes Training, das vonseiten der SGAM seit vielen Jahren angeboten wird, ist deshalb sehr nützlich. Über 1000 Hausärztinnen und -ärzte haben diesen Kurs bisher absolviert, sodass eine grosse Anzahl von ausgebildeten Moderierenden zur Verfügung steht. Die Tutorengruppe, die diese Ausbildung übernommen hat, veranstaltet jährlich einen Austausch unter den Tutoren zur entsprechenden Fortbildung. Die entsprechenden Daten sind beim Sekretariat Hausärzte Schweiz verfügbar.

Minimaler Standard für Qualitätszirkel

Die minimalen Standards wurden von den Delegierten an der Delegiertenversammlung vom 20. Mai 2011 einstimmig genehmigt.

- Besuch von mindestens 6 (von empfohlenen 8) Qualitätszirkeln pro Jahr von 1,5 bis 2 Stunden Dauer.
- Leitung durch einen ausgebildeten Moderator, assistiert durch einen Co-Moderator, dieser kann, muss aber nicht ausgebildet sein.
- Die Sitzungsziele sind definiert, die Sitzungen werden traktandiert, protokolliert und evaluiert (mit Angaben zu Teilnehmern, Zielen, Thema, Prozess und Ergebnissen).
- Freiwillig oder im Rahmen von Managed-Care-Verträgen sind spezifische Qualitätszirkel mit deutlich höherem Anforderungsprofil möglich.
- Die Mitglieder sind im Zirkel hierarchisch gleichgestellt und arbeiten selbstbestimmt als Expertinnen und Experten ihrer beruflichen Praxistätigkeit aktiv mit.

Korrespondenz:

Dr. med. Johannes Brühwiler
Kommission «Qualität» Hausärzte Schweiz
johannes.bruehwiler[at]hin.ch